

B. V. Henry

Henry Martyn – Alles für Christus verlassen

Daniel 



*B. V. Henry*

*Alles für Christus verlassen*

*Henry  
Henry Martyn  
Martyn*

*Der erste moderne Pionier-Missionar  
unter Muslimen*

*Denn wenn ich das Evangelium verkündige,  
so habe ich keinen Ruhm,  
denn eine Notwendigkeit liegt mir auf;  
denn wehe mir,  
wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!  
(1Kor 9,16)*

Dieses Buch ist mit tiefer Dankbarkeit  
Fräulein Malene (Lydia) Nilssen  
und  
Herrn Jostein (Jabez) Stokkeland  
in Norwegen  
gewidmet.

1. Auflage 2003

© B.V. Henry, Pl. 1232, S-51769 Hultafors, Schweden

© der deutschen Ausgabe: Daniel-Verlag

[www.daniel-verlag.de](http://www.daniel-verlag.de)

Postfach 1114, 17277 Lychen

Umschlag: ideegrafik, Jürgen Benner

Übersetzung: Rainer Imming, Walter Mücher

Bearbeitung: Michael Schneider

Druck: Heenemann, Berlin

ISBN 3-935955-31-6

# *Inhaltsverzeichnis*

## *Inhalt*

Vorwort .....	7
Kapitel 1: Die entscheidende Wende.....	10
Kapitel 2: Die Kosten völliger Hingabe.....	31
Kapitel 3: Damit alle erkennen und glauben.....	43
Kapitel 4: Triumph über Widrigkeiten .....	66
Kapitel 5: Der sehnliche Wunsch seines Herzens .....	79
Kapitel 6: Seine unerfüllten Wünsche.....	100
Kapitel 7: Die Auswirkungen seines Lebens.....	108
Epilog: Obwohl er gestorben ist, redet er noch.....	120
Karte der Länder, die Hanry Martyn bereiste .....	123
Literaturverzeichnis .....	124



# *Vorwort*

Dieses Buch ist ein gleichermaßen zu Herzen gehender wie realistischer Bericht über einen Christen des 19. Jahrhunderts, der in der Blütezeit seines Lebens starb und dessen Geschichte noch einmal erzählt werden muss. Dies geschieht in der Hoffnung, bei einer neuen Generation wieder das Feuer zu entfachen, das sein Leben beseelte und als ein duftendes Opfer für seinen Herrn verzehrte, damit die Muslime die Botschaft des Evangeliums kennen lernen und glauben.

Von Kindheit an ohne Mutter, wurde Henry Martyn in einer Atmosphäre erzogen, die aus einer mitreißenden Erweckung in seinem Vaterland England entstanden war. Früh zeigte sich seine Neigung zum Studieren, und so besuchte er die berühmte Universität in Cambridge, wo seine brillante Begabung anerkannt und mit Beifall begrüßt wurde. Während dieser Zeit seiner Ausbildung berührte die Gnade Gottes den temperamentvollen und impulsiven jungen Mann, als er durch einen weiteren Trauerfall, nämlich den Tod seines Vaters, in eine Krise geriet. Seine Bekehrung führte dazu, dass er sich von seinen egoistischen Zielen abwandte.

Obwohl er eine verheißungsvolle akademische Karriere vor sich hatte und Aussicht auf eine glückliche Heirat, entschloss sich Henry Martyn, den durchaus legitimen und normalerweise von den meisten angestrebten Dingen zu entsagen, um dem zu folgen, was er nachdrücklich als den Ruf Gottes für sein Leben empfand. Er richtete daraufhin seine ganze Aufmerksamkeit entschieden nach Osten, um ein Werkzeug in den Händen Gottes zu werden.

Während seines aktiven überseeischen Dienstes in Indien und Persien, der nicht länger als sechs Jahre dauerte, bei schwacher Gesundheit und Entbehrungen, inmitten von Gleichgültigkeit und Feindschaft, brachte er durch sein gottesfürchtiges Beispiel und seine beharrlichen Anstrengungen dauerhafte Ergebnisse und Segnungen zustande, die noch lange nach seinem frühen Tod (er starb in der nordöstlichen Türkei an der Schwindsucht) zu spüren waren.

Dieser Bekenner des Glaubens ist dahingegangen, aber er hat uns eine Leidenschaft und eine Vision hinterlassen: ein lebendiger Zeuge für die Muslime zu sein. Indien und Persien, wo er lebte, und Arabien, das er kurz besuchte, sind tatsächlich noch immer Missionsfelder mit großen geistlichen Bedürfnissen. Die Möglichkeiten, dort zu arbeiten, sind in unseren Tagen weit besser, aber der Dienst dort erfordert dieselbe Hingabe an den Herrn und dieselbe Aufopferung, die das Leben und den Dienst Henry Martyns prägten. Ein nicht zu vernachlässigendes Vermächtnis für eine sehr anspruchsvolle Aufgabe!

Das Verfassen dieses Buches hat einen gewissen Aufwand an Reisen nach Ost und West und an Nachforschungen nach nicht immer einfach zugänglichem Material erfordert. Ich hoffe, dass das Ergebnis ein getreues historisches und psychologisches Portrait Henry Martyns ist und eine sorgfältige Beschreibung seines Umfelds, mit kurzen Hinweisen auf die Personen, die sein Leben und sein Handeln direkt oder indirekt beeinflussten.

Dieses Buch ist mehr als eine bloße historisch-biografische Skizze, es ist auch eine wichtige Darlegung unveränderlicher Wahrheiten und zeitloser Grundsätze, die zu erforschendem Nachdenken und zur Selbstprüfung aufrufen. Sollte dieses Ziel erreicht werden, würde dieses Buch seinen Zweck erfüllen: zu größerer Hingabe anzuspornen und zu motivieren.

Hultafors (Schweden), im Frühjahr 2003



*Das letzte Portrait Henry Martyns*

*Martyn war sich der Zartheit seiner Konstitution immer bewusst und wusste nur zu gut, dass ihm nicht viele Lebensjahre beschieden sein würden.*

*Dieses vorherrschende, nüchtern machende Bewusstsein erklärt nicht nur eine gewisse melancholische Stimmung, sondern auch die brennende Dringlichkeit seines intensiven, heroischen Bestrebens, in begrenzter Zeit so viel wie möglich zu erreichen.*

*Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, lasst auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der, die Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.*

*(Hebräer 12,1.2)*

# Kapitel 1: *Die entscheidende Wende* **Wende**

## *Frühe Jahre*

Das Leben Henry Martyns, das im jungen Alter von 31 Jahren endete, begann in der Familie eines Zinnminenbesitzers in Truro, der Hauptstadt der Grafschaft Cornwall auf der südwestlichen Halbinsel Englands. Henry wurde am 18. Februar 1781 als Sohn der zweiten Frau John Martyns geboren; sie starb, als ihr Sohn erst zwei Jahre alt war. Die Tuberkulose, an der sie und auch Henrys beide verheirateten Schwestern Laura (geb. 1779) und Sally (geb. 1782) starben, war auch bei ihm offensichtlich vorhanden und war die Ursache auch für seinen frühen Tod.

John Martyn war ein kluger Vater, der seine mutterlose Familie von vier Kindern – John, 1766 geboren, war das älteste – mit selbstloser Hingabe aufzog. Er war ein engagierter Kaufmann, der von der neuen geistlichen Erweckung durch die gesegnete Predigt John Wesleys (1703–1791), die England damals aufrüttelte, zutiefst berührt worden war. Seine eigenen persönlichen Erfahrungen mit der Güte Gottes (vgl. Röm 2,4; 2Kor 7,10) blieben nicht ohne Einfluss auf seine Kinder. Es ist sehr wahrscheinlich, dass John 1789 seinen achtjährigen Sohn mitnahm, um John Wesleys letzte Predigt in Truro zu hören. Doch Henry scheint in seinen Jugendjahren wenig oder gar kein Interesse an regelmäßigem Kirchengang oder an Bibelstunden gezeigt zu haben, und als Teenager gebärdete er sich zum Ärger seiner sehr frommen



*Zeitgenössische Ansicht von Truro*

Schwester Sally als Freidenker. Bis zu seinem 18. Lebensjahr gab es bei ihm keine Anzeichen einer religiösen Neigung.

Als lustiger und munterer Bursche kam Henry mit sieben Jahren auf die örtliche Grundschule in Truro, wo er sich als kluger, wenn auch nicht immer fleißiger Schüler erwies. Danach, im Oktober 1797, verließ der lernbegierige Teenager zum ersten Mal sein Zuhause, um die Universität Cambridge zu besuchen – zur Freude und zum Stolz seines Vaters, der nicht das Privileg einer höheren Schulbildung besaß. Henry war sich seiner Schuld gegenüber seinem Vater bewusst, sowohl was die Kosten als auch was die gute Ausbildung betraf, und war daher entschlossen, seine Studien so gut wie möglich zu absolvieren – ebenso sehr seinem Vater zuliebe wie für sich selbst. Henrys Ausbildung war bis jetzt völlig klassisch ausgerichtet, doch trotz seiner natürlichen Begabung für Sprachen und Literatur entschied er sich, Mathematikvorlesungen zu hören, was wahrscheinlich auf den Einfluss John Kempthornes zurückzuführen ist, eines engen Freundes aus Truro, Sohn eines Admirals, der – von großer Körperkraft – ihn als schwachen jungen Burschen in der Grundschule in Truro unter seine Fittiche genommen hatte. John hatte in Cambridge durch außergewöhnlichen Fleiß hohe mathematische Auszeichnungen erworben, und er spornte den Jüngeren an, dieselbe zielstrebige Entschlossenheit an den Tag zu legen. Und trotz Henrys fehlendem Verständnis für die Grundlagen des Euklid, die ihn zuerst zur Verzweiflung trieben, kam er mit Ausdauer und entsprechender Hilfe auf diesem Gebiet doch zurecht. Im April 1802 wurde er *Fellow* des St. John's College<sup>1</sup> und mit der hohen Ehre eines Senior Wrangler<sup>2</sup> ausgezeichnet, sechs Jahre nach seinem Freund und Vorbild John, der diesen Titel 1796 erhalten hatte.

Als Henry 1797 – erst 16 Jahre alt – an die Universität Cambridge ging, weit weg von seinem christlichem Zuhause in Cornwall, wussten sowohl sein Vater als auch seine jüngere Schwester Sally, dass mit

---

<sup>1</sup> Als College wird an britischen Universitäten eine Wohngemeinschaft (im größeren Stil) von Studenten und Dozenten bezeichnet, wobei diese Colleges an den alten Universitäten wie Oxford und Cambridge Namen wie „St. Johns“ haben. Fellow ist die traditionelle Bezeichnung für einen Dozenten an einem solchen College (Anm. d. Übers.).

<sup>2</sup> Traditionelle Bezeichnung für einen Studenten in Cambridge, der bei der höchsten mathematischen Abschlussprüfung den ersten Platz erhält (Anm. d. Übers.).



*John Wesley (1703–1791)*

*John Wesley reiste unermüdlich zu Pferd durch Großbritannien, durch Stadt und Land, und verkündigte die Gute Botschaft, die dann durch Gottes Gnade geistliche Erweckungen hervorrief. Seine ausgedehnte Predigt- und Lehrtätigkeit führte viele zu voller Hingabe an den Herrn. Er und sein Bruder Charles, ein bekannter Liederdichter, haben das Aussehen Englands im 18. Jahrhundert verändert.*

ihm nicht alles zum Besten stand. Auch wenn Henry eifrig war, seinen ehrgeizigen Vater mit seinen studentischen Leistungen zu erfreuen, ließ er ihn doch in einer für ihn ebenso wichtigen Sache in Sorge. Das geistliche Verständnis seines Sohnes hielt nicht mit seinen akademischen Errungenschaften Schritt, und der junge Mann ging durch eine Phase großer innerer Not. Von den meisten wurde Henry als liebenswürdiger und ruhiger junger Mann geschätzt, und obwohl er sich selbst als unreligiös ausgab, bewahrte er eine hohe Moral. Doch unter diesem ruhigen Äußeren gärten leidenschaftliche Emotionen. Sein Mangel an Frieden diente nur dazu, die Flamme des verborgenen Temperaments zu nähren. Es gab Augenblicke, wo es wie ein Vulkan gefährlicher Leidenschaften aus ihm herausbrach. Er war immer in Gefahr, in plötzlichen Zorn zu geraten, wenn seine Gefühle außer Kontrolle gerieten. Sein schlimmstes Vergehen war, dass er einmal ein Messer nach einem Freund namens Cotteril warf. Er war zutiefst erschrocken, als er es in einem Holzbrett bebend stecken sah, und war danach erleichtert, dass der scharfe Gegenstand den Studenten nicht verletzt hatte.

Es ist schön zu sehen, dass dieser unbeherrschte junge Mann von Gott in seiner absoluten Souveränität auserwählt wurde (siehe Joh 15,16; Eph 1,4–7) – ähnlich wie der junge, ungestüme Johannes, einer der beiden Jünger, die Jesus „Söhne des Donners“ nannte (siehe Mk 3,17; Lk 9,52–55) und der dennoch dazu bestimmt war, der „Apostel der Liebe“ zu werden. So änderte sich auch bei dem jungen Henry Martyn, als er einmal von der Macht der Gnade Gottes berührt und verwandelt worden war und darin wuchs (siehe 2Pet 3,18), das natürliche Temperament, und fortan zeigte er – mag es auch unvollkommen gewesen sein – etwas von der Realität geistlicher Ruhe und Langmut.

Inzwischen beteten Henrys besorgte Verwandten für ihn und versuchten ihm mit ihren Briefen geistlich zu helfen, doch trotz all ihrer Bemühungen blieb er ihren Ratschlägen gegenüber gleichgültig, wenn nicht sogar seinem Vater gegenüber manchmal arrogant. Anlässlich eines Besuchs zu Hause im Jahr 1799 versprach Henry seiner jüngeren Schwester Sally, dass er beginnen würde, selbst die Bibel zu lesen. Nachdem er aber zum College zurückgekehrt war, fand er die Theorien Isaacs Newtons (1642–1727) weitaus ansprechender als die Heilige Schrift.<sup>3</sup> Es bedurfte mehr als Sallys liebevoller Überredungskünste, um den von sich selbst eingenommenen Studenten Henry auf die Knie

zu bringen. Aber sie betete auch für ihn, und später erkannte er an, dass ihre Fürbitte eine bedeutende Rolle bei seiner Bekehrung spielte, die mit einer Jugendkrise und einem sehr schmerzlichen Verlust verbunden war. Später bedauerte er bitter seinen Mangel an Rücksicht: „Ich kann mich an keine Zeit erinnern, in der die Bosheit meines Herzens größer war als während meiner Aufenthalte zu Hause. Die völlige Ichbezogenheit und die extreme Reizbarkeit meines Geistes zeigten sich in Wut, Bosheit und Neid, in Stolz, eitler Überheblichkeit und Verachtung für alle; in der barschesten Sprache gegenüber meiner Schwester und sogar gegenüber meinem Vater, wenn er etwas anderes dachte oder wollte als ich.“

Im Januar 1800, als er noch am College war – er war 19 Jahre alt –, erreichte ihn die Nachricht vom plötzlichen Tod seines Vaters. Das war für ihn ein Schock und führte dazu, dass er ernsthaft über die Botschaft des Evangeliums nachdachte. Sein enger Freund aus Truro, John Kempthorne, der ebenfalls Christ war, hatte in der Vergangenheit vergeblich versucht, ihm das Evangelium nahe zu bringen. Nun kam er zu dem durch den Tod seines Vaters beraubten jungen Mann, um ihn zu trösten. Auf seinen wiederholten Vorschlag hin lasen sie gemeinsam hilfreiche Texte aus der Heiligen Schrift. Nicht lange danach übergab Henry sein Leben dem Herrn und Erlöser Jesus und entschied sich, die Bibel selbst zu studieren – nicht nur zum Trost, sondern auch als Wegweiser für sein tägliches Leben. „John Kempthorne war sich zu diesem Zeitpunkt wohl kaum bewusst, wie wichtig sein Rat für seinen jungen Freund während dieser Zeit der Krise und Verzweiflung war, die sich als Katalysator für Henrys außergewöhnlichen Dienst für Gott in späteren Jahren erwies.“<sup>4</sup> Henry ließ sich nun selbst von Christi Angebot der Gnade und Vergebung ziehen, und er begann mit Ernst und Hoffnung zu beten. Endlich hatte er einen Ersatz für den Vater gefunden, den er verloren hatte: einen liebenden Heiland. Seine liebevolle und treue

---

<sup>3</sup> Zwölf Jahre später schrieb Martyn auf einem Schiff im Indischen Ozean: „Ich danke Gott für Sir Isaac Newton, der mit den ihm am nächsten stehenden Dingen begann und, indem er demütig und ruhig zu den nächsten Dingen fortschritt, die Grenzen der menschlichen Einsicht mehr erweiterte als die übrigen Söhne der Menschen.“ Der Philosoph und Mathematiker Newton sah als bibelgläubiger Christ wie viele Gelehrte des 17. und 18. Jahrhunderts keinen Widerspruch zwischen dem Fortschritt wahrer Wissenschaft und dem Glauben an Gott und seine Offenbarung, die Bibel.

<sup>4</sup> John R. C. Martyn: Henry Martyn (1781–1812), Scholar and Missionary to India and Persia – A Biography, S. 62.

Schwester Sally, die so viel Eifer für Wesleys Erweckungsbewegung zeigte, konnte nur jubeln, dass ihr kluger Bruder schließlich klar seine Treue zu Christus, dem Herrn, bezeugte.

### *Fromme Einflüsse*

Während seiner letzten Jahre als Student kam Henry als Christ unter den gottesfürchtigen Einfluss Charles Simeons (1759–1836), des seit 1782 amtierenden bedeutenden Pfarrers der Trinity Church, eines entschiedenen Evangelikalen, der daher nicht überall beliebt war.<sup>5</sup> Charles Simeon war in dieser Gemeinde 54 Jahre lang ein begabter und unermüdlicher Bibelausleger, indem er nicht von dem dreifachen Zweck seiner Predigt abwich: „den Sünder zur Demut zu führen, den Retter zu erhöhen, die Heiligkeit zu fördern!“<sup>6</sup> Als Mann mit festen biblischen Überzeugungen wurde Charles Simeon verspottet, ließ jedoch nicht ab, die unpopulären Wahrheiten zu verkündigen, die ich die drei Kreuzigungen nenne:

- Christus: für mich gekreuzigt (Gal 3,1)
- Das Fleisch: in mir gekreuzigt (Gal 5,24 und Röm 6,6)
- Die Welt: mir gekreuzigt (Gal 6,14 und Kol 2,20).

Dennoch kamen im Lauf der Zeit immer mehr Studenten zu seinen Predigten, und einige besuchten diesen dominierenden und doch freundlichen, rücksichtsvollen, herzlichen und oft recht humorvollen Jungesellen zu Hause, um geistliche Themen zu besprechen – unter

---

<sup>5</sup> Dieser Reformator der Kirche von England im 18. Jahrhundert erduldeten zehn Jahre ernster Verfolgung an der Universität Cambridge, wo er von 1782 bis 1836 an der Trinity Church tätig war. Gemeindeglieder schlossen ihre Kirchenstühle ab, sodass andere Stühle aufgestellt werden mussten, Kollegen weigerten sich, mit ihm zu reden, Studenten verhöhnten ihn beständig. Doch letztendlich zahlte sich seine Beharrlichkeit und Geduld aus, und viele wurden gesegnet und bereichert. (Zahllos sind die wahren Diener des Herrn, die bewundert, beneidet und geschmäht wurden, von biblischen Zeiten bis heute; siehe 1Kor 4,12–14. Die Vergangenheit sollte niemals missachtet, sondern geschätzt werden! siehe Jak 5,10.) Charles Simeon war an der Gründung der „Church Missionary Society“ (1799) und der „British and Foreign Bible Society“ (1804) beteiligt, was sein Interesse an der Verbreitung des Evangeliums in Großbritannien und darüber hinaus widerspiegelt. Bei ihm sehen wir, dass ein Christ einen bestimmten Dienst an irgendeinem Ort tun und dennoch einen großen Umkreis beeinflussen kann. Siehe H. E. Hopkins: Charles Simeon of Cambridge.

<sup>6</sup> H. C. G. Moule: Charles Simeon, S. 52.



*Charles Simeon (1759–1836)*

*In seiner frühen Zeit in Cambridge lernte Henry Martyn diesen frommen Diener Gottes persönlich kennen, und diese glückliche Bekanntschaft wirkte sich in auffallender Weise auf den ganzen Verlauf seines Lebens aus. „In Charles Simeon hatte der sensible, verwaiste Student aus Cornwall jemanden gefunden, ohne dessen Liebe und Unterstützung er kaum hätte überleben können“ (H. E. Hopkins: Charles Simeon of Cambridge, S. 149). Charles Simeon, Pastor der Holy Trinity Church in Cambridge von 1782 bis 1836, war ein führender Evangelikaler in der englischen Kirche seiner Zeit. Seine Haltung und seine Überzeugungen hatten gesegnete Auswirkungen. Henry Martyn war einer von mehreren, die sich des Vorrechts erfreuen konnten, in persönlicher Beziehung zu ihm zu stehen.*